



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.60 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Chicago Kc. 50 bei der Oberamtspostoffice Neundörig Zweigstelle Wildbad. — Verleger: Enzthalbote & Co., Wildbad. — Postamt: Postfach 291 74. — Postfach 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Tagung der württemb. Zeitungsverleger in Friedrichshafen

Der Verein Württ. Zeitungsverleger hat seine Mitglieder zur diesjährigen, der 19. ordentlichen Hauptversammlung, in die schöne Stadt Zeppelins, nach Friedrichshafen, eingeladen. An die 20 Teilnehmer waren dem Rufe gefolgt.

Auf dem Begrüßungsabend am Samstag, den 13. Juli, in den Räumen des Kurgartenhotels hieß Verlagsdirektor Walchner-Wangen die schwäbischen Zeitungsverleger namens des Verbandes Oberschwäbischer Zeitungsverleger willkommen. Er beglückwünschte insbesondere den Vorsitzenden des Vereins Württ. Zeitungsverleger, Generaldirektor Esser-Stuttgart, zu seiner Ernennung zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart. Ihm erwiderte für den Vorstand des W.Z.V. Zeitungsverleger Viktor Kraemer-Heilbronn, der zweite Vorsitzende, der den oberschwäbischen Kollegen gleichzeitig den Dank für ihre umfassenden Vorbereitungsarbeiten zu der Tagung aussprach. Für Stimmung und Kurzweil sorgten verschiedene Sangeskräfte, u. a. der Sängerbund Friedrichshafen unter Leitung von Chorleiter Schall.

Am Sonntag versammelten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen und Gästen gegen 10 Uhr im Sitzungssaal des Friedrichshafener Rathauses zu einem Begrüßungsakt. Unter den zahlreichen erschienenen Ehrengästen sind zu erwähnen: die Herren Staatspräsident Dr. Bolz, Landrat Hofmeister-Tettmang, Stadtschultheiß Schnigler, Dr. Hugo Eckener u. a.

Generaldirektor Esser, Stuttgart

eröffnete die Versammlung und schilderte sodann in großen Zügen den Aufgabenbereich des Zeitungsverlegers:

Wir nennen uns nicht eine Vereinigung der Zeitungsbesitzer, weil wir in dem Wort „Verleger“ kennzeichnen wollen, daß wir als Herausgeber der Zeitungen für ihre ganze Erscheinung, ihre innerliche Aufbereitung und äußere Form, wie für ihre gesamte publizistische Bedeutung die höchste und letzte Verantwortung zu tragen bereit sind. Der Verleger legt die Richtung und Haltung seiner Zeitung fest, und wir betrachten es als unsere Ehrenpflicht, unsere ganze Persönlichkeit für die hohen Aufgaben der deutschen Presse dem State und dem Volke gegenüber einzusetzen, auf ihr Ansehen, ihre Reinheit, Freiheit und Unbestechlichkeit wachsamem Auge zu achten.

In diesem Bestreben wissen wir uns durchaus eins mit unseren vertrauesten Mitarbeitern, den Redakteuren, mit denen wir uns in der sich über das ganze Reich erstreckenden Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse auf das engste verbunden haben.

Unsere Betätigung steht in Beziehung mit dem großen Weltgeschehen, und hier in Friedrichshafen an seinem völkerverbindenden See, an einem gewissen Knotenpunkt des europäischen Verkehrs, werden wir umso nachdrücklicher daran erinnert, daß es eine unserer schönsten und erhabensten Aufgaben sein soll, zum besseren Verstehen der Menschen untereinander zu wirken. Gerade unsere jährlichen Tagungen sind es, die uns immer erneut den großen Wert der persönlichen Aussprache und des kollegialen Zusammenwirkens erkennen lassen.

Wie wir uns trotz aller Gegensätze in vielen wichtigen Dingen leicht verständigen, so könnte es wohl auch unter den Wälfen und erst recht in der deutschen Volksgemeinschaft sein. Nicht die deutsche Presse ist schuld daran, wenn wir leider so oft andere Feststellungen machen müssen. Dazu wäre allerdings notwendig, daß auch die Parteien bei aller Festigkeit ihrer Grundanschauungen zu einer anderen Einstellung gelangten und die Regierungen und der Behördenapparat noch vertrauensvollere Beziehungen zur Presse unterhielten. Denn die Presse kann nur wiedergeben und verarbeiten, was an sie herankommt, um aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen eine gewisse Führerrolle zu übernehmen. Öffentliche Meinung, Staat, Volk und Presse stehen nun einmal in unlösbarer Verbindung. Man beginge ein großes Unrecht, wenn man die Zeitungen als die Ursache alles Übels ansehen wollte, anstatt an die eigene Brust zu klopfen und zum wenigsten zu bekennen: Wir sind Sünder allzumal!

Faßt keinen Schritt in der Stadt Friedrichshafen können wir tun, ohne an den alten Grafen Zeppelin erinnert zu werden. Was wir aber an Graf Zeppelin am meisten bewundern, ist das menschlich Tiefere, daß er in einer nur aufs Materielle gerichteten Zeit den Wert der Persönlichkeit wieder bewiesen hat. Ein Geist des Glaubens an die Zukunft, des Schaffens für morgen, des Auftriebs, der sich nicht unterliegen läßt, wäre dazu angehan, alles Kleine und Zünftlerische aus unseren Reihen zu verbannen und uns mit unseren größeren Zwecken wachsen zu lassen. Möge jener unüberwindliche Zeppelingeist aller Gewalten zum Trost sich erhalten.

Stadtschultheiß Schnigler entbot den schwäbischen Zeitungsverlegern im Namen der Stadt Friedrichshafen ein herzlich willkommen.

Hierauf ergriff

Staatspräsident Dr. h. c. Bolz

das Wort:
Drei Mahnungen möchte ich für die Behandlung der Wirtschaftsfragen an die Presse richten: Laßt die Leidenschaft weg; laßt Phrasen und Schlagworte weg und vergesst die Menschen dabei nicht! Leidenschaft ist mit der menschlichen Natur verbunden, sie kann gut und zweckmäßig für eine Sache sein. Leidenschaft ist notwendig, um aufzurütteln, um Trägheit zu überwinden, um Mut zu machen, um auszuhalten. Das Aufwachen des Menschen, das Betragen sein von Leidenschaft ist aber etwas Vorübergehendes. Der Mensch kann nicht dauernd in Spannung sein. Er fällt wieder zurück in die Ruhe. Darum ist die Leidenschaft auch in der Presse unangebracht, wenn es sich um Fragen handelt, die ständig im Fluß und in der Entwicklung sind, die nicht am Ende einer leidenschaftlichen Welle gelöst werden können. In den großen Fragen unserer Außenpolitik ist Leidenschaft ein schlechter Ratgeber. Das nüchterne, geschäftliche, kaufmännische Denken und Handeln wird sich allein bewähren.

Mindestens ebenso notwendig ist Nüchternheit bei der anderen großen Frage unseres öffentlichen Lebens, der Wirtschaftsgestaltung. Nüchterne Beobachtung ohne Schlagworte und Phrasen ist nötig. Diese Mahnung schließt nicht aus, daß wir bei Betrachtung der Wirtschaftsfragen von bestimmten sittlichen Forderungen für das Verhältnis Mensch und Wirtschaft ausgehen. Aber die Frage der Wirtschaftsform, die Frage, wie wir die Wirtschaft als Dienerin der Menschheit zu ihrer Förderung am zweckmäßigsten gestalten, ver trägt keine Schlagworte. Die Presse hat eine große und dankbare Aufgabe, wenn sie möglichst unvoreingenommen beobachtet, kontrolliert, kritisiert, rät. Für die Wirtschaftsentwicklung gibt es keine Dogmen. Die Fortschritte in Erkenntnis und Bewertung der Naturkräfte bestimmen mehr als alles andre die Entwicklung unserer Wirtschaft. Welche Möglichkeiten uns die Erkenntnis der Natur und die Auswertung in der Technik noch bringen wird, ist für uns etwas völlig Unbekanntes. Wie aber auch die Entwicklung sein mag — die Wirtschaft darf den Menschen nicht versklaven. Alle Wirtschaft hat nur dann einen Sinn, wenn sie dem Wohlbefinden der Menschheit dient, wenn eine Harmonie zwischen Mensch und Wirtschaft vorhanden ist. Daß diese Harmonie in angedeutetem Maß da sei, wird man nicht behaupten können. Sie zu suchen und zu bessern, ist die Aufgabe unserer Zeit, ist das Ziel des gewaltigen Ringens, in dem wir alle Mitkämpfer sind, vorab die Presse.

Dr. Hugo Eckener

sprach über die Beziehungen zwischen Luftschiffbau und Presse.

Das Verhältnis der Presse zum Zeppelinwerk ist ein eigenartiges. Wenn ein Erfinder mit großen Ideen an die Öffentlichkeit herantritt, so geschieht das immer in der Weise, daß er mit den maßgebenden Persönlichkeiten Fühlung nimmt, von denen er eine Unterstützung seiner Ideen erwartet. Graf Zeppelin hat sich zunächst an die Sachverständigen der deutschen Technik gewandt und eine Ablehnung erfahren. Und da ereignete sich das einzig Dastehende, daß er bei der Presse und bei der öffentlichen Meinung Unterstützung fand für rein technische Ideen, die eigentlich nicht der Beurteilung der Presse und der Öffentlichkeit unterlagen. Wie ist dieses seltsame Ereignis zustande gekommen? In der Idee des Zeppelins war etwas im höchsten Sinn Romantisches, das sofort zur Volksseele sprach. Darum hat man es in erster Linie aufgegriffen. Ich glaube, die Erscheinung des Zeppelinluftschiffs hat etwas Ueberzeugendes für jeden, der das Schiff in seiner majestätischen Ruhe durch die Lüfte ziehen sieht. Ganz besonders bemerkenswert war das Eintreten der Presse und der öffentlichen Meinung nach dem Fall von Scherdingen. Wenn nicht in dieser Weise die Liebe und die Verehrung zur Persönlichkeit des Grafen Zeppelin in Form einer finanziellen Unterstützung zum Ausdruck gekommen wäre, wäre wohl mit Scherdingen das Schicksal der Zeppelinerfindung besiegelt gewesen. Mit ganz besonderer Dankbarkeit gedenke ich des Verhaltens der deutschen Presse, namentlich der württembergischen Presse; denn sie hat in erster Linie für den Zeppelin gearbeitet. Wie von Anfang an so auch später.

Dr. Eckener erwähnte, daß frühere Prophezeiungen, wonach das Flugzeug in ersten Jahren den Zeppelin längst überholt haben werde, sich noch in keiner Weise bestätigt haben. Natürlich nimmt man uns auch scharf unter die Lupe. Es ist so, daß ein jeder ein Recht darauf zu haben glaubt, das Schiff einmal vorgeführt zu bekommen. Wir sind im vergangenen Jahr nach der Fertigstellung des Zeppelin sofort zur Amerikafahrt übergegangen und in diesem Jahr, wo wir die Motorpanne hatten, wird es genau so werden. Bisher ist aber Tatsache gewesen, daß wir nicht in der Lage waren, allen Wünschen, die an uns herantraten, gerecht zu werden. Auf einer meiner nächsten Fahrten werde ich das Luftschiff wieder einmal nach Stuttgart bringen und bei der Einladung die württ. Presse berücksichtigen. (Bravo!) Wir waren der Kritik eines

größeren Teiles der deutschen Presse ausgeführt, und wir ein Monopol der Berichterstattung teilweise vergeben haben. Ich bedauere, Ihnen mitteilen zu müssen, daß etwas Ähnliches jetzt wieder sich als notwendig erweisen wird. Es ist erforderlich, daß das Zeppelinluftschiff seine Daseinsberechtigung in erster Linie dadurch erweist, daß es über weite Strecken fliegt, daß dasselbe mit allen möglichen unwirtschaftlichen Verhältnissen in Berührung kommt, denen es sich gewachsen zeigt und mit denen es fertig werden kann. Da kam mir der Gedanke, daß das Großartigste ein Flug um den Erdball herum sei. Eine bessere Gelegenheit, die Eignung und Zuverlässigkeit des Zeppelins zu beweisen, gibt es nicht als durch eine Weltfahrt. Und der beste Weg, um solche Unternehmungen bezahlen zu können, führt über die amerikanische Presse, die ja auch die verschiedensten Expeditionen durch Geldmittel ermöglichte. In Amerika ist es alter Brauch, großzügige Unternehmungen mit Hilfe der Presse durchzuführen. Von der amerikanischen Presse wurde an mich herangetreten. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Presse nicht in der Lage ist, solche Summen wie die amerikanische zu zahlen. Trotzdem haben wir uns mit der deutschen Presse ebenfalls in Verbindung gesetzt und es werden auch einige Vertreter an der Weltfahrt teilnehmen. Also nicht schnelle Gewinnsucht leitet uns, sondern lediglich der Umstand, daß die amerikanische Presse finanziell stärker ist und wir naturgemäß für unser Unternehmen großer Geldmittel bedürfen. Auch der Pariser „Matin“ ist an uns herangetreten, seinen Vertreter Sauerwein mit auf die Fahrt zu nehmen. Herr Sauerwein wollte dieser Tage in Friedrichshafen. Auch hier zeigt sich wieder der Zeppelin als völkerverbindendes Mittel.

Prof. Dr. Sombart-Berlin

hielt sodann einen Vortrag über „Das Wirtschaftsleben der Zukunft!“ Wie wird es voraussichtlich sein?

Nach der Ansicht Sombarts wird Westeuropa in der Zukunft keine Bereicherung an Gütern und auch keine starke Bevölkerungszunahme zu erwarten haben. Das Wirtschaftsleben wird eine Dreiteilung erfahren in den durch zweckmäßige Rationalisierung beschränkten beherrschenden Kapitalismus, in die neben den Kapitalismus iretende, langsam sich entfaltende Planwirtschaft und drittens in das Kleinproduzententum des Handwerks und des Bauerntums. Die frühere Meinung, daß die kapitalistische Entwicklung durch neue sozialistische abgelöst werde, sei durch Geschichte und Wissenschaft als unhaltbar erwiesen. Im Verlauf der letzten 300 Jahre habe in Europa jede neue Zeit ein Wirtschaftssystem geschaffen, ohne daß die alten beseitigt worden seien, so daß immer neue dazu kamen. Da die Rohstoffgebiete immer mehr einschrumpfen, und die Rohstoffländer eigene Industrien einrichten, müssen die europäischen Länder sich mehr wieder auf sich selbst stellen und vor allem ihre leistungsfähige eigene Landwirtschaft haben. Das habe man in England bereits klar erkannt, aber auch in Deutschland müsse die Landwirtschaft wieder so erstarren, daß sie 40 bis 50 v. H. der Bevölkerung ausmacht statt 23 v. H.

Von benachbarten Verlegerverbänden wurden Grüße überbracht durch Kommerzienrat Major a. D. Müller-Freifling, Stadtrat Köhlin, Baden-Baden, Dr. Auer-Jährig und Direktor Ruch-Bregenz.

Darauf folgten die geschäftlichen Beratungen über das vergangene Jahr, das nach den Ausführungen des Vorsitzenden, Generaldirektor Esser-Stuttgart, fello, Richard Veltke-Ehlingen, Direktor Eugen Deppe-Stuttgart, Otto Harle-Stuttgart, Othmar Geiler-Friedrichshafen, Oskar Kaupert-Freudenstadt, Karl Scharr-Vaihingen, Dr. Sedlmayr-Ulm, Moriz Ulmer-Ludwigsburg, Direktor Alfred Walcker-Stuttgart; mit beratender Stimme wurde ferner Max Schwend-Hall dem Vorstand zugewählt, dem als Ehrenmitglied auch Dr. W. Wolf-Oberndorf angehört.

Nach den mehrstündigen Beratungen vereinigten sich die Verhandlungsteilnehmer mit ihren Gästen und Damen bei der Festtafel im Kurgartenhotel, wo noch ernste und heitere Tischreden gehalten wurden.

Neue Nachrichten

Die deutsche Abordnung für Genf

Berlin, 15. Juli. Der deutschen Abordnung für die Völkerverversammlung in Genf werden angehören die Dr. Breitscheid, Freiherr v. Rheinbaben, Prälat Rascher, falls er durch Krankheit verhindert sein sollte,

seiner Stelle Brüning, Graf Bernstorff, Koch und Professor Hoeylich.

Kein Polizeipflicht mehr

Berlin, 15. Juli. In einer Besprechung der Minister des Innern über das Ergebnis des Orloff-Prozesses sagte Reichsminister Severing, infolge der in dem Prozeß aus Tageslicht gebrachten schlimmen Zustände in der politischen Polizei habe er den ihm nachgeordneten Dienststellen verboten, Verbindungen mit Agenten zu unterhalten. Die meisten Minister der Länder, besonders in Süddeutschland, konnten dem Reichsminister versichern, daß bei ihnen das Spießbüßchen überhaupt nie gepflegt worden sei; sie seien bereit, gegebenenfalls ihre Polizeikräfte zur Verfügung zu stellen.

Für die Freilassung der Femdeurteilten

Halle, 15. Juli. In einer Massenversammlung der Vaterländischen Verbände und der rechtsgerichteten Parteien wurde eine Entschließung an den Reichspräsidenten und an die Regierungen in Preußen und Mecklenburg, sowie an die Parlamente angenommen, in der gegen die Femdeurteile Einspruch erhoben und verlangt wird, daß mit den Femeprozeß, die dem Reich schweren innen- und außenpolitischen Schaden zufügen, endlich Schluss gemacht und die Männer, die den Staat in schwerster Not vor Verrätern geschützt haben, sofort aus den Gefängnissen entlassen werden.

Frankreich beharrt auf der Ueberwachung

Paris, 15. Juli. Die Pariser Blätter äußern sich sehr gegen, ja drohend zu dem Briefwechsel der deutschen Zentrumsgeordneten Dr. Kaas und Dr. Wirth, die die neue Ueberwachungs- und Spionagekommission als durchaus unannehmbar bezeichnet hatten. Der „Temps“, das Sprachrohr Briands, schreibt halbamtlich, im September vorigen Jahres seien die deutschen Reichsminister bereit gewesen, der Einföhrung einer dauernden Ueberwachungskommission zuzustimmen. Reichskanzler Müller habe seine Unterschrift unter die Genfer Abmachungen gesetzt, an denen Frankreich festhalte, selbst wenn „gewisse ausländische Kreise“ ihnen nicht mehr den vollen Wert beimessen wöllen. Frankreich werde die Befehlshandlung nicht dulden, denn die „Sicherheit“ sei ihm ebensoviel wert wie die Reparationen. Deutschland habe kein Recht auf Räumung, bevor es nicht seine Verpflichtungen vollkommen erfüllt und die Reparationen „kommerzialisiert“ habe. Nach den Genfer Beschlüssen vom 16. September 1928 müße vor der Räumung der Youngplan angenommen und die „Feststellungs- und Ausgleichskommission“ eingesetzt sein.

Der Youngplan verlangt, daß mit dem Krieg und seinen Auswirkungen, Ueberwachung usw. Schluss gemacht werde. Auch im englischen Unterhaus wurde dies anerkannt. Die Franzosen umklammern aber fanatisch das üble Genfer Protokoll vom 16. September 1928, das für sie der Jauberstaub für die kommende Regierungskonferenz sein soll. Von der Regelung der Saarfrage wollen sie vollends nichts wissen. Durch den Youngplan ist aber das Genfer Protokoll mit seiner neuen Ueberwachungskommission überholt. Das fühlt und weiß auch Herr Briand. Aber er ist erfindertisch. Kann er die Ueberwachung Deutschlands nicht durch seinen „Veröhnungsausschuß“ erreichen, so muß es eine europäische Ueberwachung sein. In Locarno hat Deutschland selbst die Verewigung des Vertrages von Versailles anerkannt; Briands „Vereinigte Staaten von Europa“ sollen nun eine Sicherung dieses Zustandes sein, der ganze Erdteil soll zum Feststellungs-, Veröhnungs- und Ueberwachungsausschuß werden.

Beraubung der kanadischen Luftpost auf dem Dampfer „Laurentic“

London, 15. Juli. Beim Eintreffen des Dampfers „Laurentic“ in Liverpool am Samstag stellte es sich heraus, daß die kanadische Luftpostsendung beraubt worden ist. Ungefähr 80 eingeschriebene Pakete fehlen. Die Postsendung wird von Montreal durch Flugzeuge zu dem auf See befindlichen Dampfer befördert. In diesem Jahr sind bisher fünf ähnliche Beraubungen vorgekommen, doch ist dies das erste Mal, daß die Luftpost davon betroffen wurde.

Geheimes Koassortium im Vatikan

Rom, 15. Juli. Der Papst hielt ein geheimes Konsi-

torium. Er ernannte den Erzbischof von Mailand, Schuster, zum Kardinal und bestätigte Monsignore Lippini als Patriarch der Kirche von Antiochia in Syrien. Der Papst äußerte nur einige Worte im Hinblick auf die Ernennung. Er kündigte jedoch an, daß er später eine Ansprache halten werde.

Russisches Ultimatum an China

Peking, 15. Juli. Die Sowjetregierung in Moskau hat an die Rankingregierung ein äußerst scharfes Ultimatum gerichtet und binnen drei Tagen die Rückgängigmachung der Verhaftungen, Ausweisungen und Beschlagnahmen sowie eine Entschuldigung verlangt. Die Rankingregierung ist über die russische Note empört und wird sie nicht innerhalb der gesetzten Frist beantworten. Heute stand ein Kabinettsrat unter Tschanghalschek in Ranking statt. Aus Moskau wurde gemeldet, daß Sowjetrußland an der Grenze Truppen zusammenziehe. Die Lage an der mongolischen Grenze wird als besonders gefährlich betrachtet, da die chinesische Regierung dort nicht über genügende Truppen verfügt.

In der Mandschurei wurden weiterhin einige hundert Russen verhaftet.

Japanische Neutralität im chinesisch-russischen Streit

Tokio, 15. Juli. Die japanische Regierung hat noch keine amtliche Befätigung des von der Sowjetunion an China gerichteten Ultimatum erhalten. Man gibt aber in Regierungskreisen zu, daß die Aussicht auf eine friedliche Lösung des Streifalls weniger geworden ist. Japanische Reisende berichten, Truppenbewegungen und Militärzüge seien auf jedem Bahnhof östlich von Karimstaja, dem Vereinigungspunkt der ostchinesischen und der Amur-Eisenbahn, zu bemerken. Das japanische Ministerium des Auswärtigen erklärt erneut, daß es strenge Neutralität beobachten werde, obwohl es bereit sei, den Schutz der japanischen Interessen sicherzustellen und es nicht gestatten werde, daß die Wirren sich südlich über Tschanghalschun ausbreiten.

Spionage in Pommern?

Berlin, 15. Juli. Vor einiger Zeit erschien beim Landratamt in Stolp i. P. ein der Kriminalpolizei seit langem spionageverdächtiger Mann, der angab, wichtige Mitteilungen über eine polnisch-französische Spionage in Ostdeutschland machen zu können. Er verlangte für seine Mitteilungen 12 000 Mark. Das Anerbieten des Russen wurde abgelehnt; die Polizei überwachte aber den Russen, der bald darauf seine Rückreise über Warschau antrat. Nach einer Meldung der „Stolper Morgenzeitung“ fand man bei dem ohne Mittel nach Deutschland gekommenen Russen 32 000 Platy (15 000 Mk) und eine genaue Aufstellung der pommerschen Garnisonen.

Württemberg

Erste deutsche Eigenheimtagung

Stuttgart, 15. Juli. Anlässlich der ersten Eigenheimtagung fanden am Samstag in der Viederhalle zahlreiche Vorträge statt. Dr. jur. Michael, Rechtsanwalt in Graz (Steiermark) begann die Vortragsreihe mit dem Thema: „Englische Bausparkassen und englische Bausparkassen-Gesetzgebung“. Der Rechtsberater der Gemeinschaft der Freunde, Rechtsanwalt Justizrat Müller-Heinz-München behandelte die bisherige Entwicklung der Vorarbeiten zu einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse der Bausparkassen. Der Redner führte aus, daß die Bestimmungen des bürgerlichen Rechts, des Handelsrechts und des weiteren Gesellschaftsrechts für das Verhältnis von Bausparern und Bausparkassen nicht ausreichen, daß vielmehr eine Sonderregelung nötig sei. Dabei verlangte der Redner die Beschränkung auf ein Rahmengesetz und die Ueberweisung aller nicht unbedingt erforderlichen allgemeinen Normen an den Verordnungsweg. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Lebensversicherung für die Bausparer. Regierungsrat Prof. Ing. Stephan Schöck-Graz sprach über die Eigenheimbewegung in Oesterreich und ihre Förderung durch die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde.

Am Nachmittag sprachen noch Karl Walter-Eisenach, der Herausgeber der Zeitschrift „Der Türmer“, über das Thema „Vom kulturellen Wert der Eigenheimbewegung“, Architekt Schlußebler, B. d. U., über die neuzeitliche

Gestaltung des Eigenheims und Architekt Dr. Ing. Richard Doeber-Stuttgart über „Bauherr und Architekt“. Einen weiteren Vortrag hielt der Präsident der württ. Landesversicherungsanstalt und Vizepräsident des württ. Landtags Josef Andre über die Förderung der Eigenheimbewegung in Württemberg durch öffentliche Mittel.

Bei der Abendveranstaltung hielt das erste Referat der Präsident des Landtags von Anhalt, H. Peus, M. d. R., über das Thema: „Fort mit dem geborgten Nest“. Der Redner vertrat vor allem die Wohn- und Sparpflicht. Der Gründer und Vorsitzende des Deutschen Eigenheimvereins Gemeinschaft der Freunde, Büstenrot e. V., Georg Kropp sprach vom Werden und Wachsen dieser Gemeinschaft.

Am Sonntag vormittag sprachen noch Frau Dr. Lüders, M. d. R. über „Neuzeitliche Wohnweise und die Frauen“, ferner Dr. Hans Schmidt, Professor der Theologie an der Universität Halle über „Die ethische Bedeutung der Eigenheimbewegung“. Den Abschluß der Tagung bildete am Montag eine Autofahrt nach Wüstenrot O. A. Heilbronn und nach der alten Reichsstadt Schwäb. Hall.

Stuttgart, 15. Juli. Lage des Arbeitsmarkts in Südwestdeutschland. Die in den letzten Wochen schon beobachtete Neigung des Arbeitsmarkts zur Ab-schwächung ist in der Berichtszeit vom 4. bis 10. Juli verstärkt in Erscheinung getreten; in vielen Bezirken wurden schon leicht steigende Arbeitslosenzahlen gemeldet. Gegen das Vorjahr ist die Entlastung des Arbeitsmarktes früher zum Stillstand gekommen. Dabei ist die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen in Württemberg weit mehr als doppelt so stark und in Baden ebenfalls viel höher als Mitte Juli vorigen Jahres. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 10. Juli 1929 war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 33 096 Personen (23 030 Männer, 10 066 Frauen), in der Krisenunterstützung 9559 Personen (7382 Männer, 2177 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel nur mehr um 170 oder 0,4 v. H. von 42 825 Personen (30 236 Männer, 12 589 Frauen) auf 42 655 Personen (30 412 Männer, 12 243 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 11 594 gegen 11 324 in der Vorwoche und 4306 im Vorjahr; auf Baden 31 061 gegen 31 501 in der Vorwoche und 19 667 im Vorjahr. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 12. Juli 1929 auf 1000 Einwohner 8,4 Hauptunterstützungsempfänger gegen rund 5,0 am 11. Juli 1928.

Stuttgart, 15. Juli. Berufungen. Professor Dr. Wittmann in Tübingen hat die Berufung an die Universität Göttingen abgelehnt. Der ordentliche Professor für romanische Sprachen an der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. A. Ott hat die Berufung an die Universität Lausanne abgelehnt. Berufungen haben erhalten: der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung Professor Dr. E. Koerber in Düsseldorf auf die Professur für Stoffkunde und Elastizitätslehre an der Technischen Hochschule Stuttgart, verbunden mit der Leitung der Materialprüfungsanstalt Stuttgart, auf die ordentliche Professur für Philosophie an der Universität Tübingen (Nachfolge von Prof. Gross) Professor Dr. Wundt, Sena.

Entscheidung des Grabmals für Staatspräsident Bloch. Am Sonntag vormittag wurde im Urnenhain des Pragfriedhofs neben dem Krematorium das dem ersten württ. Staatspräsidenten Wilhelm Bloch gemiedete, auf Staatskosten erstellte Grabdenkmal enthüllt. Die württ. Regierung war durch Justizminister Dr. Beyerle vertreten. Das Reichswehrkommando Stuttgart hatte eine Vertretung entsandt. Die Gedenkrede hielt ein alter Freund des Verstorbenen, Dr. Duark-Frankfurt a. M. Es erfolgten viele Kranzniederlegungen.

Gedenksteinweihe für die 26. Kavalleriebrigade. Am Sonntag vormittag wurde auf dem Ehrenhain für die Gefallenen der württ. Truppen auf dem Waldriedhof ein Gedenkstein für die 26. (1. Kgl. Württ.) Kavalleriebrigade (Dragoner-Regimenter „Königin Olga“ und „König“) unter großer Beteiligung eingeweiht. Die Weiherede hielt der erste Feldzugskommandeur Herzog Robert von Württemberg. Der evangelische und der katholische Geistliche, Kirchenrat Divisionspfarrer Rauch-Ludwigsburg und Domkapitular Dr. Kai m-Rottenburg, sprachen zu Herzen gehende Worte.

Großes Militärkonzert im Stadtpark. Auf Anweisung der 5. Division und im Einvernehmen mit dem Württ. Landeskommandanten findet zu Gunsten des Bücherwerks

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Der rote Brief.

Roman von Hardy Worm.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

1. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.)

„Hören Sie, Herr Wernburg,“ sagte der Detektiv endlich und trommelte ungeduldig auf der Tischplatte. „Ich bin eigentlich nur wegen der Frau v. Wiberstein nach Wiesbaden gekommen. Ich wollte von ihr eine für mich sehr wichtige Auskunft haben. Können Sie mir etwas Näheres über Ihren Gast mitteilen?“ Der Empfangsbesuch zuckte bedauernd die Achseln. „Ich mache ja nur die Honneurs und taxiere die Leute auf ihre Zahlungsfähigkeit. Wenn Sie aber etwas über die Gräfin erfahren wollen, wenden Sie sich am besten an Fräulein Hanjen, die Gesellschaftlerin, die uns ja erst vom Verschwinden der Gräfin in Kenntnis gesetzt hat. Es ist auch möglich, daß das Zimmermädchen Sie interessierende Auslagen machen kann.“ „Schön, versuchen wir unser Glück.“ Der Detektiv erhob sich und folgte dem Hotelier.

5. Kapitel.

Die Gesellschaftlerin spricht.

Wernburg ging mit Harry Wolter den Korridor entlang. „Frau v. Wiberstein bewohnt die Zimmer,“ sagte er erläuternd, als er an eine Tür klopfte. Eine hübsche, einfach gekleidete Dame öffnete. „Entschuldigen Sie, Fräulein Hanjen,“ sagte der Empfangsbesuch, sich verneigend. „Ich stelle Ihnen hier einen unserer besten Kriminalisten, Herrn Dr. Wolter, vor. Er möchte Sie im Interesse der Frau Gräfin um eine Auskunft bitten.“

„Bitte sehr!“ Die Gesellschaftlerin trat zur Seite und machte eine einladende Handbewegung. Während sich Wernburg verabschiedete, betrat der Detektiv ein sehr vornehm eingerichtetes Wohnzimmer, in dem noch der leichte Duft eines exotischen Parfüms schwebte. „Also, gnädiges Fräulein,“ Wolter zog seine Uhr und legte sie vor sich auf den Tisch. „Können Sie mir eine halbe Stunde widmen? Ach werde Sie mit einigen Fragen



Dr. Wolter schien es, als würde die Gesellschaftlerin etwas unsicher...

malträtierten müssen, von deren Beantwortung viel abhängt.“

Die junge Dame neigte das Haupt. „Was ich weiß, sollen Sie erfahren.“

„Wie lange sind Sie bei der Gräfin?“

„Seit einem halben Jahre.“

„Haben Sie Ihre Position auf Grund einer Empfehlung bekommen?“

Dr. Wolter schien es, als würde die Gesellschaftlerin etwas unsicher.

Högernd sagte sie: „Frau v. Wiberstein hatte diese Stellung ausgeschrieben. Und da ich vor sechs Monaten gerade aus Paris gekommen war und die Gräfin alles, was mit Frankreich zusammenhängt, sehr liebt, fiel ihre Wahl sofort auf mich.“

Der Detektiv nickte beifällig. „Können Sie mir nun etwas über das Vorleben und den gesellschaftlichen Verkehr der Gräfin mitteilen? Ich meine, Sie als Gesellschaftsdame sind doch sicherlich mal zur Vertrauten einer Angelegenheit gemacht worden, in die man einfache Angestellte sonst nicht einweiht.“

Fräulein Hanjen zupfte nervös an der Tischdecke. „Ich weiß nicht, was das mit dem Verschwinden der Gräfin...“

Harry Wolter unterbrach sie brüsk: „Ich stelle keine Fragen ohne Grund. Ich sitze ja nicht hier, um eine amüsante Konversation zu pflegen, wenigstens Ihre Anwesenheit dazu verketten könnte, sondern um wahrscheinlich einem Verbrechen auf die Spur zu kommen.“

Die Gesellschaftlerin zuckte bei dem Wort Verbrechen leicht zusammen.

„So, meinen Sie wirklich, daß ein Verbrechen vorliegt?“ fragte sie verwirrt.

Wolter lächelte wieder konventionell. „Das entzieht sich vorläufig noch meiner Beurteilung. Wollen Sie also bitte die Freundlichkeit haben, meine vorhin gestellte Frage zu beantworten.“

Fortsetzung folgt.

„Württemberg's Heer im Weltkrieg“ unter Mitwirkung des Musikkorps und Trompeterkorps folgender Truppenteile: 1. (Grenadier) Bataillon 13. I. R. mit Spielmarschzug, 2. (Schützen) Bataillon 13. I. R., 18. Reiter-Regiment, 5. Nachrichten-Abteilung am 18. Juli 1929 abends 8 Uhr im Stadtpark ein Militärkonzert stattfand. Das Konzert steht unter der Leitung von Obermusikmeister Karl Müller.

Am Sonntag abend kurz vor 10 Uhr kam ein 29 J. a. Mann von dem bei der Wildparkstation an den Wasserfällen vorbeiführenden Waldweg ab und stürzte etwa 10 bis 12 Meter hoch herunter. Er brach die Halswirbelsäule und war sofort tot.

Stuttgarter Plakatwettbewerb. Der Verlag des Stuttgarter Neuen Tagblatts schreibt einen Wettbewerb für ein Stuttgart-Plakat aus. Gefordert wird ein Plakat, das mit modernen Mitteln der Werbegraphik — auch die Verwendung von photographischen Mitteln ist gestattet — starke Werbetraut für die Stadt Stuttgart entfaltet. Als Bezeichnung wird vorgeschlagen: „Stuttgart, die emporblühende Stadt.“ Zur Beteiligung am Wettbewerb sind deutsche und deutsch-österreichische Künstler eingeladen. An Preisen sind 4000 Mark vorgesehen, hiervon entfallen auf den ersten Preis 2000 Mark. Den Vorsitz im Preisgericht hat Professor B. Panof, Direktor der Kunstgewerbeschule Stuttgart.

Vom Tage. In einem Haus der Alexanderstraße vergiftete sich eine 20 Jahre alte Schülerin mit Zyanid. — In einem Haus der Charlottenstraße in Degerloch sprang ein 62 Jahre alter Mann von einem Fenster des 3. Stockwerks auf die Straße. Der Tod trat sofort ein.

Cannstatt, 15. Juli. Das Landesarbeiter-Sängerfest findet am 4. August auf dem Cannstatter Wasen statt. Hierzu werden 20 000 Landesarbeiterfänger erwartet.

Aus dem Lande

Möhringen a. F., 15. Juli. Von der Lokomotive erfaßt und getötet. Am Sonntag vormittag ereignete sich bei dem Radfahrerfest des Arbeiterradfahrervereins Solidarität ein schreckliches Unglück. Als während des Radfahrerrennens 6 Radfahrer über den ungeschützten Bahnübergang der Strecke Baihingen a. F. — Unterriethen fahren wollten, kam ein Personenzug. Drei Radfahrer gelang es, über die Geleise zu kommen, während 2 von der Lokomotive erfaßt wurden. Der eine wurde auf den Bahndamm geschleudert und kam mit leichteren Verletzungen davon, während der andere, ein etwa 29jähriger Mann aus Ehlingen, unter die Räder der Lokomotive kam und sofort tot war.

Ehlingen a. N., 15. Juli. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Samstag nachmittag wurde der ledige Weber Theodor Elandana von hier, der auf seinem Motorrad aus der Martinstraße die Bahnhofstraße überqueren wollte, von einem Omnibus der Linie Ehlingen-Waldenbrunn angefahren und so unglücklich vom Rad geschleudert, daß er den erlittenen Verletzungen alsbald erlag.

Aufführung des Singspiels „Die Fischerin“. Gestern abend fand auf der Redarinsel wieder eine Aufführung des Goethe'schen Singspiels. Die Vorstellung war ein bedeutender künstlerischer Erfolg.

Ein Mammutfossil wurde in einer Baugrube in Oberriethen in 5—6 Meter Tiefe gefunden.

Zuffenhausen, 15. Juli. Die Eingemeindungsfrage. Wie die Allgemeine Rundschau hört, ist von Stuttgart ein Gegenvertragsentwurf zur Eingemeindungsfrage hier bei der städtischen Verwaltung eingegangen.

Alten, 15. Juli. Schwere Autounfälle — Zwei Tote. Zwischen Morsbach und Künzelsau geriet der Wagen des Denzler Bauers auf der Fahrt nach Mergentheim aus unbekannter Ursache ins Schleudern, kam in den Straßengraben, stieß an eine Mauer, überschlug sich mehrmals seitlich und blieb dann, die Räder nach oben, quer zur Straße liegen. Die Insassen, Frau Bauer und der 6 J. a. Helmut Bauer, sowie der Schwager der Frau, Profurist Heinrich Meidel und Frau, wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Im Künzelsauer Krankenhaus ist Herr Meidel seinen schweren inneren Verletzungen alsbald erlegen. Nach einigen Stunden starb auch Herr Bauer. Der kleine Helmut Bauer liegt an einem schweren Schädelbruch darnieder, während Frau Bauer mit leichteren Verletzungen davonkam. Frau Meidel, die Schwester von Frau Bauer, blieb unverletzt.

Saison-Nachrichten.

Großer Kurhausball mit Modenschau. Am Samstag, den 13. Juli zeigte die Firma Oskar Dechance, Stuttgart, Marienstraße 5, im Rahmen eines Kurhausballs ihre neuesten Sommer- und Herbstmodelle. — Meister Dechance, in Wildbad seit Jahren bekannt, ist durch großes Talent geradezu prädestiniert, modellschöpferisch zu wirken. Hier reizende junge Damen, sowie seine jugendliche Mitarbeiterin, Fräulein Ria Dechance führten zuerst Mäntel und Jackenkleider vor. Nur ein mit starker Begabung und großem Enthusiasmus erfüllter Mensch, der seine ganze Kraft in den Dienst der Mode stellt, kann solche Neuheiten erfinden. Die mannigfachen Mäntel lassen für den Herbst eine neue Linie ahnen: — Ein grauer Wollstoffmantel mit Pelztragen lief rückwärts in einer Spitze aus. Die zu den Jackenkleidern und Mänteln getragenen Hüte der Firma Friedel Höger, Stuttgart, Königstraße zeigten wieder einmal, welche bildhafte Wirkung ein fester Hut gibt und wie er die Eleganz eines guten Kostüms betont. — Dann sah man entzückende Tee- und Nachmittagskleider, äußerst wichtig im Sommertrousseau einer Dame für den Badeort. Bei Sonnenschein kommen dann die hübschen Crêpe-Georgette-Kleider zu ihrem Recht. Charakteristisch daran sind die vielen lose flatternden Teile. Ganz besonders schön war ein Crême-Spigenkleid mit passendem Hut. Ein Belour-Chiffon-Herbstkleid mit Pelz besetzt, sehr kostbar, wurde sehr beifällig aufgenommen. — Niemals war die Mode so individuell wie heute! Die vorgeschriebenen Abendkleider, besonders charakteristisch durch ihre schlichte aber komplizierte Verarbeitung, die aber eine anormale Stofffülle bedingt, waren durchweg effektvoll. Ein schwarzes Tüllkleid, mit schmalen Taftblenden besetzt und seitlichen langen Floden, gefiel besonders gut. Man hüllt sich am Abend gern in graziöse und duftige Toiletten und werden Kleider mit komplizierten Bearbeitungen aus Tüll oder Chiffon bevorzugt. — Das Modemagazin Dechance zeigte wieder einmal,

Oberkürtheim, 15. Juli. Schwere Bluttat. Heute nacht gegen 12 Uhr wurden in der Cannstatter Straße ein 24 J. a. Schreiner und ein 29 J. a. Gewerbeschulehrer von hier nach einem kurzen Wortwechsel von einem 46 J. a. Bauarbeiter niedergestochen. Der erste erhielt zwei Stiche in den Unterleib und der zweite zwei Stiche in die Brust. Die beiden wurden schwer verletzt in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt. In dem Aufkommen des ersten wird gezwiefelt. Der Täter wurde noch in der Nacht festgenommen.

Neckarwehheim O. Besigheim, 15. Juli. Große Ue. Am Sonntag nachts gegen 12 Uhr, als sich noch viele Leute auf dem Festplatz des froh gefeierten Gausängerfestes befanden, brach in drei aneinandergeliegten Scheuern Feuer aus, das diese Gebäude sowie ein Wohnhaus einschloß. Die Heilbronner Motorspritze mußte zu Hilfe gerufen werden. Man vermutet Brandstiftung.

Heilbronn, 15. Juli. Erhöhung der Krankenkassenbeiträge. Vorstand und Verwaltungsrat der Allgemeinen Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt beschloßen, eine Erhöhung des Beitrags um 1/4 v. H. (somit auf 8 v. H.) einzutreten zu lassen, und zwar zunächst bis Ende dieses Jahres. Heilbronn steht mit diesem Satz mit an der Spitze der Ortskrankenkassen des Landes.

Geislingen a. St., 15. Juli. Sträflicher Beichtlinn. Zwei 18jährige Burschen aus Göppingen spielten bei einem Ausflug ins Roggenal mit einem Revolver und der eine zielte scherzweise auf den andern. Dabei erhielt die „Zielscheibe“ einen Schuß in den Oberschenkel.

Tailfingen, Hohenzollern, 15. Juli. Unvorsichtiger Schütze. Auf der benachbarten Domäne Krenmensee zielte der Knecht Renz aus Ulm mit einem Jagdgewehr im Scherz auf ein Dienstmädchen, nicht wissend, daß ein Lauf geladen war. Pflöchlich entlud sich ein Schuß und das Mädchen brach tödlich getroffen zusammen.

Ulm, 15. Juli. Abgerissener Güterzug. Auf der Strecke Friedrichshafen riß am Samstag in der Mittagszeit bei der Donaubadeanstalt ein Güterzug ab. Die beiden Rugeile mühten in den Bahnhof zurückgebracht werden. Dadurch erlitt ein Militärgüterzug und der sonstige Verkehr eine Verzögerung.

Hohenstadt O. Alen, 15. Juli. Ein Todesopfer des Unwetters. Der 21 J. a. Sohn des Landwirts und Gemeinderats Anton Beck ist den erlittenen Verletzungen erlegen. Wie berichtet, wurde er bei dem Unwetter am 4. Juli von einem durch den Sturm umstürzenden beladenen Heuwagen schwer verletzt.

Gaildorf, 15. Juli. Tödlicher Sturz. Der Geistliche von Otendorf, Pfarrer Zoller, wollte mit dem Fahrrad nach Gaildorf fahren und stürzte vor dem Ort an abschüssiger Stelle. Er wurde an einen Stein geschleudert und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht, wo er verschied.

Glens O. Urach, 15. Juli. Brand. In der Nähe des Rathauses brach gestern früh Feuer aus. Das Wohnhaus samt der mit frischem Heu gefüllten Scheune des Gemeinderats Herr brannten nieder.

Von der Ulmer Alb, 15. Juli. Wie es draußen aussieht. Der Deich steht durchschnittlich gut. Die Fruchtfelder sind von Unkraut ziemlich frei. Liegefrucht selten. Dinkelfelder sind schön und die Weizenäcker stehen wie Mauern in starken Kolben. Der Sommerroggen wird bei sonnigem Wetter in einer Woche schnittrif. Dicht sind die Gerstenäcker, der Haber steht in Fahnen, ist aber etwas kurzstrohig. Die Kartoffeln schön im Kraut, blühen schon ab und zu. Die Hackfrüchte könnten allerdings weiter sein. Kleefelder haben zum zweiten Schnitt gut angelegt; der erste Schnitt hat die Heuziegen verlassen und liegt in der Scheuer als Dürrfutter. An den Rändern der Laubholzgehäusche belebt der Finster mit seinen gelben Blüten die Landschaft.

Neu-Ulm, 15. Juli. Tödlicher Zusammenstoß. Der Schneider Weiß aus Wiesbaden, der auf seinem Motorrad ins Allgäu fahren wollte, stieß mit einem Lastauto berast unglücklich zusammen, daß er zwei Schädelbrüche, einen Unterrietherbruch und innere Verletzungen erlitt, denen er wenige Stunden später im Neu-Ulmer Krankenhaus erlag, während sein Beifahrer mit geringen Verletzungen davonkam.

Kirchbierlingen O. Ehingen, 15. Juli. Tödlicher Unfall. Bei einem Radfahren wurde der 29jährige

Maurer Bissinger von Briesingen wenige Meter vor dem Ziel von einem Zuschauer, der durch die Unperrung gelaufen war, angerannt. Der Radfahrer stürzte zu Boden und zog sich einen doppelten Schädelbruch zu, an dessen Folgen er zwei Stunden später starb.

Ochsenhausen O. Biberach, 15. Juli. Die Gewerbeausstellung wurde unter zahlreicher Beteiligung durch den Ehrenerwartenden, Stadtschultheißen Eh, feierlich eröffnet. Verschiedene Ehrenurkunden sind dem Verein und langjährigen Mitgliedern seitens der Handwerkskammer Ulm, des Verbands württ. Gewerbe- und Handwerkervereine und seitens des Vereins selbst verliehen worden. Zwei verdienstvolle Mitglieder, Vorstand Schuhmachermeister Pflug und Sattlermeister Müller, erhielten silberne Ehrenplaketten vom Verband württ. Gewerbe- und Handwerkervereine.

Vom bairischen Allgäu, 14. Juli. Absturz in den Bergen. Die 48 Jahre alte verwitwete Kaufmannsgattin Antonie Pfaffe aus Halle an der Saale befand sich in Begleitung eines Bergführers auf dem Serpentinweg zum Laufbacher-See am Schind. Pflöchlich stürzte die Frau über die 100 Meter hohe Wand kopfüber ab. Der Tod trat nach einer halben Stunde infolge innerer Verblutung ein.

Trochelfingen, Hohenzollern, 15. Juli. Zündender Blitz. Bei dem Gewitter am Samstag nachmittag schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts und Schmiedes Straubinger und zündete. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Gustav-Adolf-Fest in Tuttlingen

ep. Tuttlingen, 15. Juli. Die 86. Hauptversammlung des Württembergischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Tuttlingen wurde am Samstag mit einem Gemeindeabend, der unter der Leitung von Amtsgerichtsrat Hirzel stand, eröffnet. Im Namen der Stadt begrüßte Oberbürgermeister Scherer, für den Kirchenbezirk und die Kirchengemeinde Dekan Hinderer. Er begrüßte die Prälat Dr. Hoffmann zu seinem 25jährigen Vorstandsjubiläum und übergab ihm 3500 RM. als Konrad Hoffmann-Stiftung zu freier Verfügung. Mit warmen Worten des Dankes erwiderte Prälat Dr. Hoffmann. Die beiden Diasporaredner des Abends, Pfarrer Lempp-Stanislaus und Pfarrer Schmidt-Feldkirch zeichneten lebendige Bilder aus der Not und dem Ringen der deutsch-evangelischen Minderheiten. Die Vorträge des Sängerbundes, der Stadtkapelle und Solodarbietungen trugen zum Gelingen der glanzvollen Feier bei. Am gleichen Abend fanden in Schweningen, Trostingen und Rottweil Gemeindeabende anlässlich des Gustav-Adolf-Festes statt, auf denen Diasporaredner von ihrer Tätigkeit berichteten.

Am Sonntag früh eröffneten die Kinder mit einem Zug zur Stadtkirche den Hauptfesttag. Stadtpfarrer a. D. Baumann, Stuttgart hielt den Kinderfestgottesdienst. Im Hauptfestgottesdienst hielt nach einem Einjahrswort von Prälat Dr. Hoffmann Dek. Dr. Lempp-Ehlingen die Festpredigt. Pfarrer Dr. Rindermann-Alten gab Einblick in den Stand seiner Gemeinde, für die der Bau einer Kirche notwendig ist. Es folgte ein reichhaltiges Kirchenkonzert. Ein besonderes Ereignis war am Nachmittag der Festzug, der sich nach einer Ansprache von Prälat Dr. Hoffmann auf dem Steinewald zur Stadtkirche und zur Festhalle bewegte. In der Kirche gab beim Festgottesdienst nach einer Ansprache von Stadtpfarrer Rin-Rottweil Administrator Dr. Popp-Agram Einblick in das Leben der deutschen Auswanderergemeinden in Südlavien. Pfarrer Lempp-Stanislaus machte deutlich, wie nötig die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins in der galizischen Diaspora ist. Mit einer Ansprache von Stadtpfarrer Hölzel-Tuttlingen schloß die musikalisch reich ausgestattete Feier. Den Parallelgottesdienst in der Festhalle leitete Stadtpfarrer Eitel-Schweningen ein. Pfarrer Dr. Brojer aus Neutitschein in Wahren und Viktor Jahn von Wien berichteten aus den Räten ihrer Diasporagemeinden. Das Schlusswort sprach Stadtpfarrer Schabbe-Schweningen. Einen der Höhepunkte des Festes bildet die Aufführung des Stücks „Glaube und Heimat“, das von Gemeindegliedern unter Leitung von Kaufmann A. Paul eine feine Darstellung fand. Ein gemeinsames Abendessen im Vereinshaus schloß den inhaltreichen Tag.

daß es auch dem Geschmack der sachkundigsten, mondänsten Dame Rechnung tragen kann. — Herr Oskar Dechance und seine reizenden Töchter, durch die Tänzerin Gretel Singer dem Publikum vorgestellt, durfte reichen Beifall ernten. Tanzpaar Singer erfreute durch einige herrlich vorgeschürten Schautänze und muß man immer wieder die geschmackvollen Toiletten der Künstlerin bewundern. — Die Badverwaltung, die wieder eine Menge Preise gestiftet und für Ueberschreibungen aller Art gesorgt hatte, konnte mit dem Erfolg der Veranstaltung zufrieden sein, ebenso wie die beteiligten Firmen. Der äußerst zahlreiche Besuch der Veranstaltung bewies das große Interesse an einer solchen Schau. Nicht zu vergessen sei das Kurhaus-Tanzorchester Nolph Müller, welches unermüdetlich die Vorführungen durch äußerst passende Rhythmen unterstützte und in dem nicht der Modenschau gehörenden Teil fleißig zum Tanze spielte. Gegen 2 Uhr trennte man sich mit der Feststellung: Es war ein Ereignis im gesellschaftlichen Leben in Wildbad!

Kurtheater Wildbad, 13. Juli 1929. „Wiener Blut“ Operette von Joh. Strauß. Lauter echtes Wiener Blut fließt durch die Adern all der Menschen, die hier auf die Bühne kommen, vom gewöhnlichen Bolt bis hinauf zum Fürsten. Lebenslust und Lebensfreude sind ihre Grundstimmung, die beschwingt wird von echter Strauß'scher Musik. Sie ist der Pulsschlag des Wiener Praterlebens. Wie das Bolt lacht, jauchzt, tanzt und liebt, das erleben wir bei Vater Strauß so natürlich, als wären wir mitten unter diesen fröhlichen und gemüthlichen Menschen. Dem Spielleiter Scharnagl ist es gelungen, mit allen den ihm bei unseren beschränkten Bühnenvorhältnissen zur Verfügung stehenden Mitteln Wiener Stimmung zu schaffen. Auch sein „fischer“ Josef war in jeder Beziehung gut. Schade, daß nicht sämtliche Mitwirkende über die erforderlichen stimmlichen Mittel verfügen, welche die musikalisch so wertvolle Operette verlangt. So z. B. Fischer-Alten. Was soll er nicht alles können! Und doch

hat er die Rolle des Fürsten musikalisch noch ganz erfreulich gelöst. Daß er die Figur mit seinem Humor würzte, versteht sich bei ihm von selbst. Hans Weber als Gast hatte in der Rolle des Gefandten aufs Neue Gelegenheit, seine musikalischen wie schauspielerischen Fähigkeiten zu beweisen. Ebenso Fräulein Hillengas, wenn auch die überüberschwengliche Stimmung, die man bei ihr sonst gewöhnt ist, nicht vorhanden war. Doch wer ist immer gleich gut gelaunt? Der Versuch Fräulein Richters, die elegante Tänzerin darzustellen, ist nicht ganz gelungen; es fehlt die Eleganz der Bewegungen. Die musikalische Leistung ist annehmbar. Dies wäre mehr die Rolle von Marga Bube, obwohl sie auch als Probiermamsell recht kompetentvoll war und gut gefiel. Der alte, liebebe-ürstige Graf von Loofe war sein herausgearbeitet. Ebenso war der Karussellbesitzer von Graf eine gelungene Charakterdarstellung. Der Fialerkutscher von März war recht drastisch. Das flotte Spiel sämtlicher Mitwirkenden machte guten Eindruck und es wurde reichlich Beifall gependet. Nicht vergessen sei auch die Tanzinlage (Fräulein Hesse, Fräulein Müller und Becelli) als anerkanntswerte Leistung, obwohl sie sehr von der engen Bühne beeinträchtigt war. X.

Kurtheater Wildbad, 14. Juli 1929. „Arm wie eine Kirchenmaus“. Das Lustspiel fand an diesem Abend wieder eine so glänzende Wiederholung, die es wert ist, daß wieder von ihr berichtet wird. Die besten Kräfte unseres Schauspiels (Marlis, Fischer-Alten, Speck-Friedrich, Thea Krauß) haben sich hier vereinigt, um eine Musterleistung zu vollbringen. Besonders die talentvolle junge Dolly Brahm gewann durch ihr lebenswahres Spiel die Herzen des ganzen Publikums, so daß eine Stimmung entstand, wie sie das Theater noch selten erlebte. Wer nicht bloß ein Lustspiel sehen will, sondern das Leben von der ernstesten Seite, jene sozialen Kämpfe, in denen jene Menschen stehen, die so arm wie die Kirchenmäuse sind, der besetze sich dieses Stück. Er wird sich nicht bloß amüsieren, er wird auch mitleiden. X.

Lokales.

Wildbad, den 16. Juli 1929.

Landestheater. Dienstagabend 8 Uhr wird die lustige Operette „Die Frau ohne Kuss“ erstmals wiederholt. Bei Enzianlagen-Beleuchtung fällt die Vorstellung aus. — Mittwochabend 8 Uhr gastiert Hans Weber vom Stadttheater Würzburg in Leo Fall's schmissiger Operette „Die Rose von Stambul“ in der vollständigen Neuausstattung. Die Titelpartie liegt in Händen von Hillengass; weiter sind beschäftigt Marga Bube und die Herren: Fischer-Achten, Graf und Scharnagl. — Donnerstagabend 8 Uhr geht der größte Lacherfolg der Gegenwart „Weekend im Paradies“ Arnold und Bach's neuer Schwanke, zum 8. Male in Szene; Freitagabend 8 Uhr die mit so überaus großem Beifall aufgenommene Lustspiel-Neuheit „Trio“ von Leo Lenz.

Der Turnverein veranstaltete am Sonntag nachmittag sein Schau- und Wettkampfturnen auf dem Turnplatz. Zwar entsprach die Zuschauerzahl nicht den gehegten Erwartungen, wohl beeinflusst durch das herrliche Sommerwetter. Doch die mit Leib und Seele dem Turnsport huldigenden Freunde ließen sich nicht abhalten, selbst im glühenden Sonnenbrand den Vorführungen beizuwohnen und sich zu erfreuen an den Fortschritten, die unsere Turnerinnen, Turner und Jüglinge gemacht haben. Die Vorführungen der Mustertruppen für Heilbronn unter Leitung ihrer Turnwarte E. Philipp und W. Loebe fanden einmütige Anerkennung. Besonders beifällig aufgenommen wurde der von den Turnerinnen vorgeführte Tanzreigen, der durch die schmutzen, blauen Tanzkleidchen eine besondere Note erhielt. Auch die Einzelaufgaben unserer Kunstturner an Reck und Barren lassen eine hohe Stufe der Turner erkennen, sodaß der Verein mit Stolz auf seine Aktiven blicken kann. Den turnerischen Teil beschloßen 2 Faustball-Wettspiele der 1. und 2. Mannschaft des Turnvereins Wildbad gegen den Turnverein Feldennach. Während die hiesige 2. Mannschaft knapp verlor, konnte die 1. Mannschaft als Sieger aus friedlichem Kampf hervorgehen. Der Schießstand fand regen Zuspruch, kein Wunder, winkten doch ansehnliche Gaben für die besten Schützen, die ihre Preise bei der abends von 8 Uhr ab in der Turnhalle stattgefundenen gemüthlichen Unterhaltung mit Tanz in Empfang nehmen konnten.

Der Radfahrer-Verein „Schwarzwald“ erhielt am Sonntag beim Radportfest in Engelsbrand im Rorofahren einen 1. Preis, im Reigenfahren einen 2. Preis. Wir gratulieren!

Der Gesangverein Spollenhaus beteiligte sich am vergangenen Sonntag beim Sängerefest in Unterhaugstett und konnte im Volksgefang einen 1. Preis erringen. Dem aufblühenden Verein und seinem Dirigenten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Zum Tennisturnier.

Am 19., 20. und 21. Juli findet in Wildbad auf den Tennisplätzen der Badverwaltung am Ende der Enzianlagen das 3. Allgemeine Tennisturnier statt. Ausschreibung in „Tennis und Golf“, sowie auf Wunsch durch persönliche Zusendung von Einladung und Rennungsarte durch den Badkommissar.

Die Turnierleitung rechnet im Hinblick auf den günstigen Zeitpunkt und durch die persönliche Einladung sämtlicher Württ. und Badischer Tennisvereine, mit zahlreicher Rennung, so daß das Turnier ein sportliches Ereignis zu werden verspricht.

Beginn für Kurgäste und Einheimische am Freitag, den 19. Juli, 3 Uhr Nachm., für Auswärtige am Samstag, den 20. Juli, 10^{1/2} Uhr Vorm., später Eintreffende können (ohne besondere Erlaubnis) nicht mehr berücksichtigt werden.

Zuschauerarten an der Kasse des Tennisplatzes.

Für die ganze Dauer	3.00 RM.
Für Freitag	1.00 RM.
Für Samstag und Sonntag	2.00 RM.
Für Samstag	1.00 RM.
Für Sonntag	1.50 RM.

Am Samstag Abend findet im Kursaal „Weißer Ball“ statt, wozu die Turnier-Teilnehmer freien Eintritt haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Operation des Königs von England. König Georg hat sich am Montag einer neuen Operation unterzogen, bei der eine Rippe entfernt wurde, um den Eiter zu entfernen. Bei der Operation waren sieben Ärzte zugegen. Der Zustand des Königs wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Festgabe für Hans Pfitner. Zu Hans Pfitners 60. Geburtstag wurde vom Verlag Adolph Fürstner, Berlin, ein Band herausgegeben der Kompositionen der Schüler enthält, die Pfitner während seiner Lehrtätigkeit an der Preussischen Akademie um sich vereinigte. Unter den Komponisten befinden sich viele Namen, die bereits in der Musik hervorragend geworden sind. Ein Bild, von W. Preetorius gemalt, zeigt Pfitners Haus am Ammersee.

Hans Delbrück f. Am Sonntag verschied der bekannte historische Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Hans Delbrück im 81. Lebensjahr. Er war seit längerer Zeit an Grippe erkrankt.

Die deutschen Ausgrabungen in Ägypten werden nunmehr wieder aufgenommen, nachdem die Genehmigung der ägyptischen Regierung erteilt worden ist. Prof. Dr. Rödter vom Bergbau-Museum in Hildesheim hat bei einer Reise im letzten Frühjahr in Oberägypten Reste von Tempeln, Straßen usw. gefunden. Hier sollen die neuen Grabungen einsetzen. Zur Beschaffung der Mittel wurde in Berlin ein Verein für Städteausgrabungen in Ägypten gegründet, dessen Vorsitz Staatssekretär Dr. Poppij übernehmen wird.

Vermisst wird das 10jährige Söhnchen des Kaufmanns Sonntag in Friedrichshafen, das mit einem Ruderboot auf den See hinausgefahren war. Das Boot wurde aufgefunden, es lagen aber nur die Kleider des Jungen darin.

Wegen nicht bestandener Prüfung hat sich in der Höheren Technischen Staatslehranstalt in Nürnberg ein 24jähriger Schüler im Unterrichtssaal das Messer tief ins Herz gestoßen.

Aus dem Fenster gestürzt? Im Hof eines Hauses der Mönchweilerstraße in Villingen (Waden) wurde der etwa 20 J. a. Fabrikarbeiter Paul Spengler aus Tuningen bewußlos aufgefunden. Er ist offenbar während der Nacht aus dem Schlafraum im 3. Stock durch das Fenster herabgestürzt und auf dem Zementboden einer Kellergrube gefallen. Er hatte sehr schwere Schädelverletzungen und Armbrüche erlitten. Obwohl noch fünf andere Leute in dem gleichen Raum übernachteten, will keiner von dem Vorfall etwas gemerkt haben.

Eine Malzfabrik abgebrannt. In der Nacht zum Sonntag ist in Raitbor (Oberpfälzen) die Malzfabrik Neumann abgebrannt. 3000 Zentner Malz und 1200 Zentner Gerste fielen dem Feuer zum Opfer.

Hitze in Frankreich. Wegen der in Frankreich herrschenden großen Hitze hat der französische Ministerrat beschlossen, die Truppenparaden am Nationalfeiertag (14. Juli) ausfallen zu lassen.

Bevölkerungsverchiebungen in Italien. Die Maßnahmen Mussolinis gegen die Ueberbevölkerung der Städte und die Abwanderung der Landbewohner in die Städte werden streng durchgeführt und haben bedeutende Erfolge gehabt. So wurde z. B. die Zuwanderung nach der Stadt Mailand durchschnittlich von 2500 auf 800 Köpfe im Monat eingeschränkt. Während 1928 30 000 Personen in Mailand zuwanderten, dürften es im Jahr 1929 kaum 10 000 sein.

Sport

Weitere erfolgreiche Versuche der „Do X“

Von der Dornier-Werft in Altenrhein aus wurden am Montag vormittag die Versuche mit dem Flugstift „Do X“ erfolgreich fortgesetzt. Man stellte zunächst Versuche an, wie sich die diesige Maschine auf dem Wasser und beim Start mit verringerter Rotorenkraft verhalte. Gegen 9 Uhr begannen am Schweizer Ufer des Bodensees und schließlich auch nach der Mitte des Seegebiets Rollenversuche mit nur 8 Motoren, wobei es sich zeigte, daß die Do X auch nur mit Zweidrittel-Maschinenkraft sicher manövrieren kann. Um 9.30 Uhr ließ Dr. Dornier mit dieser verringerten Maschinenkraft das Flugstift ansteigen. Zur allgemeinen Ueberraschung aller Beteiligten konnte Cherpilot Wagner die Do X schon nach 28 Sekunden glatt vom Wasser abheben, brauchte also zwei Se-

tunden weniger als bei dem am Freitag mit allen 12 Motoren vorgenommenen Startversuchen. In etwa 30—40 Meter Höhe flog die Do X ruhig und sicher einige Minuten lang über dem Bodensee dahin, um dann entsprechend den Anweisungen Dr. Dorniers wieder auf das Wasser niederzugesenken.

Die mißglückten Ozeanflüge

Die französischen Flieger Caste und Bellante, die mit dem Flugzeug „Fragezeichen“ über die Azoren nach Neuyork fliegen wollten, sind wegen ungenügenden Wetters, das ihnen nur eine Geschwindigkeit von 80 Kilometer ermöglichte und einen hohen Benzinverbrauch bedingte, sind unverrichteter Dinge nach Frankreich zurückgekehrt und in Ville Coublay gelandet. Ihr Flugzeug war während des Abflugs von einem Begleitflugzeug aus gefilmt und der Filmstreifen mittels einer Schnur auf das „Fragezeichen“ gemornt worden, damit der Film sofort nach der Ankunft in Neuyork auf der Leinwand vorgeführt werden könne. — Das ist der Gipfel der Neulamefilmigkeit. In diesem Fall war es allerdings vergeblich.

Das polnische Flugzeug „Marschall Pilsudski“, das gleichzeitig mit „Fragezeichen“ in Le Bourget bei Paris nach Neuyork startete, ist vollkommen verunglückt. Das Flugzeug konnte am Samstagabend noch die kleine Azoreninsel Graciosa erreichen, nachdem es Motorstörungen erlitten und drabthofe Hilferufe ausgesandt hatte. Beim Landungsversuch überschlug sich das Flugzeug und geriet in Brand. Der Führer, Fliegermajor Dziko wski, wurde tödlich verletzt, der ehemalige österreichische Beobachtungsflieger Kubala erlitt nur leichtere Verletzungen. Die portugiesischen Behörden werden dem verunglückten Flieger ein feierliches Begräbnis bereiten. Das polnische Flugzeug hatte einen Vorrain-Motor von 650 PS.

Den Bodensee durchschwommen. Die beiden Schwimmerinnen, Fräulein Brauwarth und Fräulein Sterk, die am Sonntag morgen 6.37 Uhr zur Ueberschwimmung des Bodensees in Friedrichshafen gestartet sind, kamen wohlbehalten in Romanshorn an. Erstere 3.26 Uhr, letztere 3.18 Uhr.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 15. Juli. Zutrieb: 239 Ochsen, 222 Bullen, 386 Kühe, 425 Färren, 557 Kälber, 47 Schafe, 2948 Schweine, 7 Ziegen. Bezahlt wurden für Ochsen 36—61, Bullen 41—53, Kühe 18—50, Färren 51—62, Kälber 50—84, Schafe 52 bis 54, Schweine 75—90, Ziegen 18—22. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Kälbern mittelmäßig, langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig.

Schweinepreise. Bisingen: Milchschweine 50—65, Käufer 102. — Balingen: Milchschweine 42—55. — Nurbach: Milchschweine 52—65, Käufer 75. — Giengen a. Br.: Milchschweine 53—65, Käufer 76—111. — Göglingen: Milchschweine 40—50, Käufer 68 bis 100. — Hall: Milchschweine 45—65, Käufer bis 75. — Isenhofen: Milchschweine 40—55. — Künzelsau: Milchschweine 50—66, Käufer 70. — Dörhingen: Milchschweine 50—64. — Kottweil: Milchschweine 42—60, Käufer 40. — Schönbürg: Milchschweine 49—60. — Balingen a. Enz: Milchschweine 47—72 Mt. d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Haber 10.20, Weizen 12. — Tübingen: Weizen 13—14, Dinkel 10.20—10.50, Gerste 12, Haber 11.50—12. — Heidenheim: Kernen 12.90—13.10, Haber 10.30 bis 10.40. — Balingen: Haber 13.50 Mt. der Zentner.

Lauffen a. N., 15. Juli. Stand der Frühkartoffeln. Weiteres starkes Sinken der Frühkartoffelpreise. Infolge des riesigen Angebots allein von der Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft werden täglich etwa ein Duzend und noch mehr Eisenbahnwaggons verladen. Die Preise für Frühkartoffeln auf 4 Mt. pro Zentner für den Erzeuger gesunken. Ueber kommen diese niedrigen Preise dem Verbraucher, der das Doppelte bis Dreifache bezahlen muß, zum geringsten Teile zugute, da der Zwischenhandel zu viel verschlingt. Bei der diesjährigen großen Ernte an Kartoffeln ist mit einem weiteren Rückgang der Preise zu rechnen.

Württ. Holzverkaufsergebnisse. In letzter Zeit wurden aus württ. Gemeinde- und Herrschaftswaldungen für Nadelstammholz folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: von der Stadtgemeinde Sindelfingen für 815 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 1.—5. Kl. 117,5 Proz.; Stadtgemeinde Weilerstadt für 257 Fm. desgl. 1.—5. Kl. 100 Proz.; Gemeinde Gärtringen für 42 Fm. Fichten und Tannen 1.—5. Kl. und 27 Fm. Föhren 2.—4. Kl. 106 Proz.; Ode. Sulzbach a. d. Murr für 1100 Fm. Fichten und Tannen 1.—6. Kl. 108 Proz.; Städt. Forstverwaltung Altensteig für 3112 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 1.—6. Kl. 104,1 Proz.; Ode. Calmbach für 480 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 104,5 Proz. und für 133 Fm. Föhren 1.—4. Kl. 95 bis 112 Proz.; Grafenhausen Wk. Neuenbürg für 653 Fm. Fichten und Tannen 1.—6. Kl. 107,5 Proz. und für 118 Fm. Föhren 1. bis 5. Kl. 87 Prozent (bei Barzahlung), Stadtgemeinde Friedlingen für 550 Fm. Fichten und Tannen 1.—4. Kl. 98 Proz. und für 171 Fm. desgl. 5. und 6. Kl. 96 Proz.; freiherrl. von Enzbergisches Rentamt Rühlheim a. D. für 150 Fm. Fichten und Tannen 1.—3. Kl. 103 Proz.; fürstl. Forstamt Gaiddorf für 212 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 104 Proz. und für 117 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. 102 Proz.; gräflich. Forstamt Gaiddorf für 514 Fm. Fichten und Tannen 1.—6. Kl. 104 Proz. der Landesgrundpreise.

Gelegenheitskauf!

Ich habe im Auftrag billig zu verkaufen

1 Presto = Sportwagen
9/30 PS

4-Siger, 6fach bereit, in tadellosem Zustande.

Fritz Krauß, Auto = Garagen
Wildbad, Telephon 212.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-
Kamm mit Doppelwellenzählung
ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34. Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Elegante **Badewäsche**

Bade-Anzüge
Bade-Mäntel
Bade-Tücher
Frottiert-Handtücher

empfehlen in großer Auswahl und in allen Preislagen

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Wilhelmstr. 37 Inh.: Fritz Wiber Wilhelmstr. 37

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Fernsprecher 135.

Anfang jeweils abend 8 Uhr

Dienstag, 16. Juli

Die Frau ohne Kuss

Lustspiel mit Musik in 3 Akten von Rich. Kelller.

Musik von Walter Kollo.

Mittwoch, 18. Juli

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten von Leo Fall

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei

GESCHW. FLUM

Buch- und Papierhandlung.

Chunks - Kragen

weiß mit schwarz,

Sonntag in den Anlagen

verloren.

Abzugeb. geg. gute Belohnung

Hotel Post.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist

die Buchdruckerei ds. Bl.

Frisch eingetroffen:

Prima

Neues

Delikatesse-

Filder-

Gauerkraut

35

Fritz Klob

Die Qualität

des Blattes ist ausschlag-

gebend für den Erfolg der

Anzeigen. Deshalb wird

zur Infektion mit Vor-

liebe das

„Wildbader Tagblatt“

gewählt.

